

Ein besonderer Wunschzettel

Es war schon spät, als ich mich auf den Weg machte, um etwas frische Luft zu schnappen. Dichter Nebel umhüllte kahle Bäume und Sträucher. Von weitem wirkten sie wie Gestalten, die sich etwas Aufregendes mitzuteilen hatten.

Von den dünnen Zweigen und in den Spinnennetzen hingen kleine Wassertröpfchen, die sich wie Perlen zu einer Kette aufrehten. Der Weg war aufgeweicht und morastig und meine Schritte machten quitsch – quatsch, quitsch - quatsch. Sonst war alles still und friedlich, allerdings schon etwas schummrig.

Plötzlich vernahm ich gedämpfte Geräusche, ein Wispern, ein leises Piepen, ein kurzes Quak, Quak, ein aufgeregtes Schäck, Schäck, Schäck, ein begeistertes Pok, Pok, Pok und dazwischen immer wieder ein beschwichtigendes Uuuuh, Uuuuh, Uuuuh. Auch raschelte es dort unter dem Busch. Ich hielt inne und lauschte. Ganz vorsichtig beugte ich einige Zweige beiseite und traute meinen Augen nicht.

Mehrere Tiere saßen ganz friedlich beisammen und hatten anscheinend einer Eule etwas sehr Wichtiges mitzuteilen.

Sie spitzte ihren Bleistift, zauberte ein großes Blatt Papier hervor, strich es mit ihren Flügeln glatt und rückte ihre große Brille zurecht.

Ich weiß nicht, wie mir geschah, aber plötzlich verstand ich sogar, worum es bei der Versammlung ging, und was die Tiere miteinander besprachen. Bestimmt lag es an meinen neuen Ohrenschützern, ich musste sie nur ein wenig nach vorne drehen.

Die Eule zupfte abermals an ihrer Brille und wurde etwas lauter.

„Nun, meine Lieben, gut, dass ihr gekommen seid. Bald ist ja Weihnachten, und wenn wir wieder so einen milden Winter bekommen und ihr nicht schlafen könnt, will der gute Weihnachtsmann auch euch beschenken, allerdings kann er jedem nur einen Wunsch erfüllen.“ Die Eule schaute in die Runde.

„Igelchen fangen wir mal mit dir an, was wünschst du dir?“

„Eigentlich mummele ich im Winter Gesicht, Füße und Bauch in meinen warmen Stachelmantel, aber wenn ich dann über die Trampelpfade im dichten Unterholz laufe, hätte ich gerne ein Paar warme Stiefel.“



„Das geht sicherlich in Ordnung, wir fügen einen Abdruck von deinem Fuß der Wunschliste bei.

Liebe **Blindschleiche** *), dir fehlt ja ein Stück von deinem Schwanz!“

„Ja, die listige Hauskatze von Bauer Möller wollte mich fangen. Bei dem Gerangel ist er abgefallen, er wächst aber wieder nach. Ich konnte mich noch rechtzeitig ins Unterholz retten. Ich wünsche mir, der Katze wird endlich eine Schelle umgehängt.“

„Oh, ich kenne ihren Jagdeifer, bei ihr muss man sich sehr in Acht nehmen.

Mäuslein, was wünschst du dir?“

„Ich hätte gerne einen runden Käse. Aber er sollte nicht so viele Löcher haben. Ich denke sonst immer, ich habe noch viel zu futtern, dabei ist das meiste nur Luft, was ich da in der Vorratskammer horte.“ „Das ist machbar.

Du, **Eichhörnchen**, was sind deine Wünsche?“

„Ich wünsche mir eine Palme.“

Die Eule nahm ihre Brille ab und wiederholte ungläubig: „Eine Palme?“

„Ja, natürlich mit einer schönen großen Kokosnuss.“ „Aber die kannst du doch gar nicht aufknacken, die ist doch viel zu groß für dich.“

Das Eichhörnchen zeigte stolz auf seine Nagezähne. „Schau, die sind kräftig, stabil und gesund. Wenn ich mir etwas vornehme, dann schaffe ich es auch.“

Etwas irritiert antwortete die Eule: „Ich denke, die Palme geht nicht, aber die Nuss, wenn sie es denn unbedingt sein soll, schreibe ich für dich auf.

Na, **Elster**, und du?“

„Ich wünsche mir einen blitzblanken, kleinen Spiegel für mein Nest, damit ich mich von allen Seiten betrachten kann, eingewickelt in Lametta.“ Die Elster hielt ihren Kopf etwas schief, drehte und wendete sich und war ganz in ihrem Element.

„Aha, du willst ja ganz besonders schlau sein, ich merke wohl, dass das zwei Wünsche sind Also nur der Spiegel ist genehmigt, und ein Tipp von mir, wenn nach den Festtagen die Tannenbäume abgeholt werden, findest du bestimmt hier und da Lametta für dein Nest.

Lieber **Hamster**, du siehst schon so freudig aus, was soll es denn sein?“

„Ich wünsche mir eine größere Hamstertasche. Meine kleine hat ein Loch, und ich verliere unterwegs immer etwas von meinen gesammelten Schätzen. Wenn ich zu Hause angelangt bin und auspacken will, ist nur noch die Hälfte darin.“

„Das ist ein vernünftiger Wunsch, habe ich schon aufgeschrieben.

Hallo **Fröschlein**, du Zappelphilipp, sitz mal still und sprich nicht so schnell, was soll es bei dir sein?“ „Ich finde mein Quaken ja ganz originell und möchte es auch nicht missen, aber eine Trillerpfeife würde mir auch ganz gut stehen.“ „Du hast ja vielleicht Wünsche. Sporne deine Leute doch lieber mal zu einem ordentlich Quaaaak-Konzert an.“ „Das will ich gerne tun, aber stell dir dazwischen hohe und tiefe, kurze oder lang gezogene, auch leise und lautere Trillertöne vor, das fände ich super.“

„Gut, dein Wunsch ist genehmigt.

Zum Schluss noch der liebe **Hase**, vielleicht Boxhandschuhe oder Turnschuhe gefällig?“

„Ich, oh, ich weiß nicht, meine Freunde und ich sind ja Mitglieder im Turnverein, da gibt es neue T-Shirts, davon hätte ich auch gerne eins.“ „Ja, das lässt sich machen.“

So, ihr Lieben, ich habe alles aufgeschrieben und lege diesen großen Wunschzettel nachher wie aufgetragen dort in die Baumhöhle.“

Jetzt erst recht neugierig geworden, blieb ich noch eine Weile in Deckung bis sich die Tiere verabschiedet hatten und wartete, was wohl mit dem Wunschzettel geschehen würde.

Und tatsächlich, nach einer Weile tauchte lautlos eine Lichtgestalt auf, nahm den Wunschzettel an sich und verschwand damit im dichten Nebel.

Nun heißt es, geduldig warten auf Weihnachten!

Liebe Kinder, und wenn ihr in der Weihnachtszeit ein Tier draußen seht, das hungrig nach Futter sucht und noch kein Geschenk bekommen hat, vielleicht seid ihr dann auch mal ein kleiner Weihnachtsmann und verteilt ein paar Leckerlies.

Und noch eins: habt ihr schon euren Wunschzettel geschrieben? Ich rate euch, tut es rechtzeitig.

*) Blindschleiche ist eine Echsenart ohne Beine, keine Schlange, sie ist auch nicht blind.

Text und Zeichnungen © Lieselotte Lange-Berndt

Alle Rechte vorbehalten
lange-berndt@t-online.de